

Praktikumsbericht Alexander Liebenow

Berlin, den 20.05.2012

Mit Unterstützung der WGAS leistete ich von Oktober 2011 bis Mai 2012 ein freiwilliges Praktikum bei der Forschungsgruppe SCOTT an der Freien Universität Berlin ab. Um während des eher Theorie-orientierten Studiums einen Einblick in die praktische Arbeit der Wissenschaft zu erhalten, habe ich mich für ein Projekt beworben, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, ein computerbasiertes sozio- emotions- Kompetenz Training für Autisten zu entwickeln. Dieses Training soll Menschen aus dem Autismus Spektrum helfen sowohl Emotionen in Gesichtern und Stimmen besser zu identifizieren als auch Interaktionen und nonverbale Signale deuten zu können. Dabei entwickelte das Scott Team einen neuen Ansatz, welcher die eben genannten Aufgaben in Form von Videosequenzen mit engagierten Schauspielern darstellt. Gerade die dadurch gegebene Alltagsnähe empfanden auch die Probanden als hilfreich.

Aufgrund meiner Vorerfahrung bei der praktischen Arbeit mit Menschen aus dem Autismus- Spektrum war ich besonders motiviert, zum einen tiefere Einblicke in die wissenschaftlichen Hintergründe in der Autismus-Forschung zu bekommen und zum anderen an der Entstehung eines realistischen und alltagsnahen Trainingsprogramm für jene Menschen mitzuwirken. Auch weil ich neben dem Studium im Rahmen der Integrationshilfe(für das Jugendamt Treptow-Köpenick) mit einem 13 jährigen Autisten arbeite, interessierten mich Trainingsmöglichkeiten zur Schärfung der Wahrnehmung und des Verständnisses von Emotionen besonders. Die Scott- Studie selbst begann nach langer Vorbereitung relativ zeitnah, nach meinem Einstieg in das Projekt. Das heißt, ich konnte von Beginn an, in die Testdurchführung eingearbeitet werden, wodurch ich besonders den Umgang mit Presentation- basierten Programmen lernte.

Der regelmäßige Kontakt mit sowohl autistischen Probanden als auch Zugehörigen der Kontrollgruppen verschaffte mir einen guten Überblick über unsere Stichprobe und für manche der autistischen Teilnehmer bin ich noch heute Ansprechpartner, wenn es während des Trainings Fragen, Rückschläge oder Ähnliches gibt. Während des zweiten Abschnitts der ersten Testphase wurden von den Probanden emotionsbezogene Aufgaben im Scanner bearbeitet, was für einige der autistischen Menschen eine große Überwindung bedeutete. Diesen Teilnehmern in persönlichen Gesprächen die Methode des fMRT näher zu erklären, Ihnen Mut zuzusprechen und verständnisvoll auf Ihre Ängste einzugehen gehörte neben der Bestimmung der Augendominanz und der Unterstützung beim Ausfüllen

der obligatorischen Fragebögen vor der Session zu meinen Aufgaben. Nach und nach wurde mir auch unter Anleitung der anderen Scott-Mitarbeiter die Testdurchführung am Scanner selbst erläutert und nach 3-4 Proberuns durfte ich selbst Sessions durchführen. Hier sei noch einmal betont, wie wichtig diese Erfahrung für mich war, wenn ich mein bisheriges Studium betrachte. Wir lernen in Seminaren und Vorlesungen so viele theoretische Grundlagen zu den wissenschaftlichen Methoden in der psychologischen Forschung, erhalten aber bei Weitem zu selten Einblicke in den praktischen Nutzen selbiger, von der korrekten Anwendung ganz zu schweigen. Ich bin deshalb sehr, sehr dankbar, dass ich diesen Schritt auch durch die Unterstützung der WGAS gehen konnte. Die Arbeit im Team hat mir sehr viel Spaß gemacht, auch weil während des gesamten Praktikums eine gute Balance zwischen Anleitung und Übertragen von Aufgaben in Eigenverantwortung gefunden wurde. Eine positive und konstruktive Atmosphäre in den Gruppensitzungen und gemeinsamen Testdurchführungen machten mir das Praktikum sehr angenehm.

Nachdem die Vortestung abgeschlossen war, begann die Vorbereitung der Interventionsphase. Dazu sollten die Probanden 6 Wochen lang so oft wie möglich zu hause am eignen Computer ein spielerisch gestaltetes Online Training absolvieren. Dieses Training umfasst sowohl das Erkennen und Zuordnen von Emotionen zu Gesichtern und Stimmen, also auch die Sensibilisierung für soziale Interaktionen, welche von Schauspielern in Kurzfilmen dargestellt wurden. Während dieser 6 wöchigen Interventionsphase habe ich in persönlichen Reflexionsgesprächen zum Training, diejenigen Probanden unterstützt, die bei der Bearbeitung der Aufgaben Schwierigkeiten hatten. Nachdem nun für die meisten unserer autistischen Teilnehmer aus der ersten Stichprobe das Training vorbei ist, beginnt die Phase der post Testungen, um anhand der Daten aus den funktionellen tasks im Scanner und der Verhaltensaufgaben, die am Computer gelöst wurden, festzustellen, ob das sechswöchige Interventionstraining die Wahrnehmung und das Verständnis von Emotionen in Gesichtern, Stimmen und Interaktionen bei unseren Probanden Veränderungen ausgelöst hat.

Für die weiteren Schritte des Scott Projektes werde ich dem Team auch weiterhin zur Verfügung stehen. Ich habe mich auch auf eine kürzlich für dieses Projekt ausgeschriebene Stelle als studentische Hilfskraft beworben und hoffe der Arbeitsgruppe so auch weiterhin erhalten bleiben zu können.

Da ich dieses Praktikum unentgeltlich gemacht, wurde mir von Mitarbeitern des Projekts angeboten mich in die Datenauswertung einzuarbeiten, was ja gerade im Hinblick auf die

bald anstehende Bachelor Arbeit eine große Hilfe wäre. Für mich hat dieses Praktikum also hinsichtlich des immensen praktischen Einblicks in die Forschungsarbeit einen großen Wert, andererseits wurde so auch erst mein Interesse für die psychologische Forschung soweit geweckt, dass ich mich jetzt für eine Stelle als studentische Hilfskraft beworben habe. Auch wenn ich diese Stelle vielleicht nicht erhalten werde, so hat mir dieses Praktikum auch rein inhaltlich die Anwendung neurokognitiver Fragestellungen im Forschungsprozess näher gebracht. Da wir dieses Semester auch das Modul Neurokognitive Psychologie haben, kann ich im Moment sehr von meinen Erfahrungen während des Praktikums profitieren. Man kommt während des Studiums teilweise an Punkte, wo man sich fragt, wozu man das alles lernt. Dieses Praktikum hat einen großen Beitrag dazu geleistet, dass ich mir stets vor Augen führen konnte, wo es nach meinem Studium und auch dank Ihrer Hilfe während des selbigen in beruflicher Hinsicht gehen kann.

Ich möchte mich ganz herzlich bei der Wissenschaftlichen Gesellschaft Autismus-Spektrum für die Unterstützung meines Praktikums bedanken und freue mich sehr, dass Studenten mit Ihrer Hilfe die Chance wahrnehmen können, auch in die praktische Arbeit der Forschung einzutauchen und für den Berufsalltag hilfreiche Erfahrungen zu sammeln. Noch einmal vielen, vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Alexander Liebenow